

«The Lady with the Lamp»

Florence Nightingale - Pionierin der modernen Pflege

Gestern wurde im Kanton Zürich der Schulunterricht auf der Primar- und Sekundarstufe wieder aufgenommen. Als Erstes wurden den Kindern und Jugendlichen die richtigen Hygienemassnahmen noch einmal Schritt für Schritt erklärt. Grundlegend ist und bleibt das gründliche und häufige Händewaschen, das vor einer Übertragung des Corona-Virus schützen kann.

Hygiene ist ein gutes Stichwort, um heute, am 12. Mai, an eine mutige und starke Frau zu erinnern, die mit ihren «*Notes on Nursing*», deutsch «*Notizen über die Pflege*», den Beruf der Krankenpflege aufwertete und modernisierte.



Vor 200 Jahren wurde Florence Nightingale als Tochter einer adeligen englischen Familie in der italienischen Kulturstadt Florenz geboren. Die Eltern befanden sich damals auf einer langen Europareise. Aufgewachsen ist sie in einem herrschaftlichen Landgut in der Nähe von London. Ihre begüterten Eltern waren bedacht ihrer Tochter eine solide Schulbildung zu geben, so wie es die Tradition für junge Frauen der Oberschicht vorsah. Doch Florence rebellierte schon früh dagegen auf. Es führte sie bald in das eine oder andere Abenteuer.

Florence ist wissbegierig, lernt viele Sprachen und interessiert sich für Mathematik, Naturwissenschaften und Politik, wie ihr Vater. Sie ist ein besonderes Kind und tut Dinge, die ausserhalb der engen Norm liegen. Als während einer Grippeepidemie die ganze Familie Nightingale samt ihren fünfzehn Dienstboten erkrankt, pflegt sie alle mit Hingabe. Früh nimmt sie die riesigen Unterschiede zwischen Arm und Reich wahr, diese waren in der Zeit der frühen Industrialisierung auch in England gross. Florence will helfen und ist sich nicht zu schade mit ihren eigenen Händen anzupacken, wenn es darum geht die Not der Kranken und Schwachen zu lindern.

Auf einer Reise nach Rom im Februar 1837 besucht sie einen Gottesdienst, in dem sie eine prägende Erfahrung macht. Als sie den Vers aus dem Matthäusevangelium «*Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan*» hört, ist ihr, als ob Gott selbst zu ihr spreche. Das Bibelwort aus Matthäus 25,40 lässt sie nicht mehr los. Florence will sich fortan der Medizin widmen und vor allem der Pflege der Kranken, darin sieht sie ihre Berufung. Ihre Eltern haben völlig andere Pläne für sie und wollen sie in die noble Gesellschaft einführen. Doch die Bälle, Gartenfeste und die jungen Männer aus gutem Haus interessieren Florence nicht. Sie liest unzählige Bücher und Artikel, wie sich die Krankenpflege verbessern lässt. Sie besucht Spitäler und Kranke in den Elendsvierteln Londons. Sie verteidigt hartnäckig ihren Berufswunsch und setzt bei ihren Eltern schliesslich durch, ein Pflegepraktikum im damals modernsten Krankenhaus Europas im deutschen Kaiserswerth machen zu dürfen. Diese Einrichtung wurde von Diakonissinnen geführt. Zurück in England wird für das Londoner *Harley-Street-Hospital*, ein Frauenspital, eine neue Leiterin gesucht. Florence bekommt den Posten, obwohl sie noch sehr jung ist (30 Jahre) und macht sich mit grossem Eifer ans Werk. Sie lässt das Spital renovieren, in jedem Stock werden Badezimmer eingebaut. Sie kommt zur Überzeugung, dass die strenge Hygiene

sehr wichtig ist und nur so ansteckende Krankheiten vermieden werden können: *«Jede Pflegende sollte darauf achten, ihre Hände im Laufe des Tages sehr häufig zu waschen».*

Schon bald hat sie sich einen Namen als Expertin in Sachen Pflege gemacht. Grossbritannien kämpft seit 1853 im Krimkrieg gemeinsam mit Frankreich und dem Osmanischen Reich gegen Russland. Zeitungsreporter berichten von den katastrophalen Zuständen an der Front und dass die englischen Truppen viele Verwundete zu beklagen haben. Florence Nightingale bietet der englischen Regierung ihre Hilfe an. Der Kriegsminister erlaubt diese Hilfsmission. Sie findet eine Gruppe von 38 Pflegerinnen - gemeinsam reisen sie mit einem ehemaligen Postschiff nach Skutari, bei Istanbul. Im Lazarett werden die Frauen nicht gerade freundlich empfangen, obwohl viele Verwundete nicht nur an den Kriegsverletzungen, sondern vor allem an Infektionen sterben. *«In einem Militärlazarett haben Frauen nichts verloren»* ist die Meinung der Ärzte und Offiziere. Sie lassen die Frauen zunächst nicht zu den Kranken.

Im November 1854 werden nach verlustreichen Schlachten Massen von Verwundeten ins Lazarett eingeliefert und müssen dringend behandelt werden. Zudem herrscht draussen bittere Kälte. Die Ärzte sind überfordert und nun kommen die Pflegerinnen zum Zug. Endlich dürfen sie sich um die Kranken kümmern und ihr Wissen umsetzen. Florence sorgt für saubere sanitäre Anlagen, mahnt zur Hygiene und lässt Luft und Licht in die Räume. Liebevoll kümmert sie sich um die Soldaten, die sie ihre *«Kinder»* nennt. Nachts geht sie mit ihrer Petroleumlampe durch die Krankenzimmer, um selbst nach den Kranken zu sehen und ihnen Trost zuzusprechen. Die Verwundeten geben ihr den Beinamen *«The Lady with the Lamp»*, die Dame mit der Lampe. In ihrer Heimat spricht sich der Erfolg der Pflegerinnen herum.

Zurück in England wird Florence Nightingale zu einer gefragten Expertin. Die Verbesserung der Spitalpflege und die Anerkennung der Krankenpflegerin als ehrenwerter Beruf liegt ihr am Herzen. Sie arbeitet auch wissenschaftlich und verbessert die Methoden der Statistik, um so das Verhältnis zwischen Hygiene und Sterblichkeit aufzuzeigen. Es erscheinen zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften. Im Jahre 1858 wird sie als erste Frau in die *Royal Statistical Society* aufgenommen. Obwohl sie nach dem Krimabenteuer längere Zeit gesundheitlich angeschlagen ist, schafft sie es, mit enormem Arbeitseifer ihre Ideen und ihr Wissen aufzuschreiben. Unter ihrer Leitung entsteht eine Krankenpflegeschule am Londoner St. Thomas-Spital, an der die Pflegerinnen selbst den Nachwuchs ausbilden. So etabliert sich die Krankenpflege als eigenständiger und angesehener Beruf, in dem das Praktische im Vordergrund steht. Florence Nightingale stirbt im Jahr 1910, kurz nach ihrem 90. Geburtstag. Ihre Pflegeschule wurde als akademische Ausbildung anerkannt und gehört heute als *Florence Nightingale Faculty of Nursing, Midwifery and Palliative Care* zum King's College in London.

Für Florence Nightingale ist Krankenpflege eine Berufung, ein Dienst der tätigen Nächstenliebe. Von ihr ist ein Gebet überliefert, das uns etwas von ihrem Verständnis zeigt:

*«Spender des Lebens, gib mir Kraft, dass ich meine Arbeit mit Überzeugung tue,
getreu dem Ziel, das Leben jener zu hüten, die meiner Sorge anvertraut sind.
Halte rein meine Lippen von verletzenden Worten,
gib mir klare Augen, das Gute der anderen zu sehen,*

*gib mir sanfte Hände, ein gütiges Herz und eine geduldige Seele,
dass durch deine Gnade Schmerzen gelindert werden, der Lebenswille wieder wachse.
Hilf, dass ich niemandem durch Unwissenheit und Nachlässigkeit schade.
Für jene, die gebeugt sind von Kummer und Weh, von Angst und Schmerz,
gib Kraft zum Durchhalten – Schenk mir, o Gott, deinen Segen zu meiner Aufgabe.»*

Florence Nightingale ist mit ihrem Werk und ihrem unermüdlichen Einsatz eine beeindruckende Frau, eine starke Persönlichkeit, die in allen Lebensstürmen im christlichen Glauben fest verwurzelt war. Ihr Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, dass sich viele Menschen mit Hingabe ihrer Arbeit widmen und auch nach ihrer Berufung fragen. Ihr Engagement wirbt dafür, die Augen offen zu halten für die Not der Mitmenschen und ihr mit einer christlichen Haltung zu begegnen.

Pfarrerin Galina Angelova

Foto aus: Wikipedia, Artikel Florence Nightingale